„Stadt gerät gewaltig in Rücklage“

Von Gerrit Stolte

Umgehungsstraße, neues Baugebiet und die Entwicklung der Innenstadt – wichtige Entscheidungen für die Zukunft der Buchfinkenstadt stehen an. Die TZ nutzt die Sommerpause, um mit den Kommunalpolitikern über die Möglichkeiten, Chancen und Risiken zu sprechen. FWG-Fraktionschef Jürgen Konieczny äußert sich zum Standortwettbewerb und zu den Risiken einer absoluten Mehrheit.

Usingen. Fehlende Entwicklungsmöglichkeiten haben – so lange es die Umgehungsstraße nicht gibt – in den Augen von FWG-Fraktionschef Jürgen Konieczny dramatische Konsequenzen für die Buchfinkenstadt. „Wehrheim ist sehr rege, Neu-Anspach ist vielleicht schon weiter als Usingen“, betonte er im Gespräch mit der TZ. Zwar sei Usingen als Mittelzentrum eine gewachsene Stadt, dennoch sieht Konieczny die Kommune im Wettbewerb mit den Nachbarn „gewaltig in Rücklage“.

Außer der Realisierung der Umgehungsstraße nennt der Fraktionschef noch zwei weitere Aspekte, die Usingens Zukunft entscheidend mitbestimmen: die Entwicklung des neuen Marktplatzes („Da muss ein Zugpferd hin“) sowie Anstrengungen des Einzelhandels in der Stadt. „Die Politik kann nur die Rahmenbedingungen schaffen, die Händler müssen die Kunden aber selbst anlocken“, macht er klar.

Was für ein Zugpferd – die CDU spricht von einem Frequenzbringer – den Neuen Marktplatz beleben soll, hält Konieczny offen. „Das muss man an Marktstudien festmachen. Ein Media-Markt oder Saturn waren ja schon im Gespräch, auch ein Woolworth wurde schon diskutiert.“ Klar ist für ihn aber auch, dass ein Großmarkt allein noch keinen Sommer macht. „Da müssen noch andere Geschäfte hin, die Laufkundschaft anlocken.“

Bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen sieht er den Usinger Politikern häufig von übergeordneten Instanzen die Hände gebunden: „Vieles dauert zu lange, auch weil wir nicht einfach machen können, was wir wollen.“ So verzögere die Pflicht zur europaweiten Ausschreibung die Entwicklung des Neuen Marktplatzes noch weiter.

Nicht ganz so optimistisch wie FDP-Fraktionschef Gerhard Brähler ist Konieczny in Sachen Umgehungsstraße. „Die ist das A und O für die zukünftige Entwicklung, aber ich glaube nicht, dass sie bereits in fünf Jahren fertig ist.“ Was genau nach einer Fertigstellung passieren soll, ist für den FWG-Fraktionschef noch nicht klar: „Eine reine Fußgängerzone ist sicherlich illusorisch.“

Die Diskussion um die Straße hat Koniecznys gesamte Karriere als Lokalpolitiker mitbestimmt. Seit 40 Jahren ist er aktiv und kann sich noch gut an den ursprünglichen Baubeschluss Ende der 1960er Jahre erinnern. „Die CDU hat den aber 1977 mit ihrer absoluten Mehrheit gekippt.“

Absolute Mehrheiten, egal welcher Couleur, mag der Lokalpolitiker überhaupt nicht. „Die sind gefährlich, weil sie die Diskussion und die politische Streitkultur lähmen“, macht er klar. Entsprechend sei es das Ziel für die FWG, die CDU bei der nächsten Kommunalwahl zurückzustutzen, auch wenn Konieczny der gegenwärtigen Mehrheit keine Machtarroganz vorwirft. „In den Ausschüssen finden politische Diskussionen statt“, macht er klar. Ändere sich das, würde die FWG dagegen opponieren.

Wie Brähler, der von einer unglücklichen Konstellation bei der vergangenen Bürgermeisterwahl gesprochen hatte, hofft auch Konieczny für 2009 auf einen richtigen Wettbewerb. „Allerdings muss sich die FDP die Frage gefallen lassen, warum sie bei der vergangenen Wahl keinen Kandidaten aufgestellt hat.“